

Polauer Tagblatt

Abonnements und Ankündigungen (Inserate) werden in der Verlags-Buchdruckerei Jos. Krmpotic, Piazza Carli Nr. 1, entgegengenommen. — Auswärtige Annoncen werden von allen größeren Anklündigungsbüros übernommen. — Inserate werden mit 30 h für die 4mal gespaltene Petitzelle, Reklamnotizen im redaktionelle Teile mit 50 h für die Petitzelle, ein gewöhnlich gedrucktes Wort im kleinen Anzeiger mit 4 h, ein fettgedrucktes mit 8 h berechnet. Für bezahlte und sodann eingestellte Inserate wird der Betrag nicht zurückerstattet. — Belegexemplare werden seitens der Administration nicht beigelegt.

Für die Redaktion verantwortlich:
Hugo Dudek.
Druck und Verlag:
Buchdruckerei Jos. Krmpotic
Pola, Piazza Carli Nr. 1.

Erscheint täglich, ausgenommen Montag, um 6 Uhr früh.
Die Administration befindet sich in der Buchdruckerei Jos. Krmpotic, Piazza Carli L. — Sprechstunden der Redaktion: von 7 bis 8 Uhr abends. — Bezugsbedingungen: mit täglicher Zustellung ins Haus durch die Post monatlich 2 K 40 h, vierteljährig 7 K 20 h, halbjährig 14 K 40 h und ganzjährig 24 K 80 h. — Preis der einzelnen Nummer 6 Heller, Einzelverschleiß in allen Trafiken.

IX. Jahrgang

Pola, Freitag 4. Juli 1913

Nr. 2525

Die Lage auf dem Balkan.

Aus unterrichteten Kreisen wird der »Südslawischen Korrespondenz« aus Sofia gemeldet: Ministerpräsident Dr. Danew ist noch in letzter Stunde bemüht, den Frieden zu retten und der formellen Erklärung des Kriegszustandes vorzubeugen. Dr. Danew befolgt mit dieser Haltung die dringenden Aufforderungen des Dreiverbandes, der mit starken diplomatischen Mitteln für die Erhaltung des Friedens eintritt. Die Regierung hat deshalb Montag den Befehl an das Oberkommando ergehen lassen, die Operationen einzustellen und sich auf die defensive Haltung zu beschränken. Gleichzeitig hat die Regierung den Kabinetten in Belgrad und Athen formell die Mitteilung von der Erlassung dieses Befehles an die bulgarischen Truppen gemacht und diesen Noten eine Fassung gegeben, aus der die Bestrebung, eine Lösung der Konflikte auf friedlichem Wege zu finden, unzweideutig hervorgeht. Diese versöhnlichere Haltung der bulgarischen Regierung, die gleichzeitig die Bereitwilligkeit zur Reise Dr. Danews nach Petersburg erklärt, sticht sehr von der Haltung des griechischen und des serbischen Kabinettes ab, die in offiziellen und offiziellen Kundgebungen von dem »Eintritt des Kriegszustandes ohne Kriegserklärung« und dem »Ausbruch eines brudermörderischen Krieges« sprechen. Gleichwohl hoffen die verantwortlichen Stellen in Sofia, dass es dem Einflusse des Dreiverbandes in Belgrad und Athen noch im letzten Augenblick gelingen werde, eine Umkehr der kriegerischen Haltung zu erreichen. Dr. Danew hat den Gesandten Russlands und Frankreichs gegenüber betont, dass Bulgarien trotz der bisherigen Zusammenstöße die Erhaltung des Friedens wünsche und sich in diesem Sinne den Mächten des Dreiverbandes anvertraue. Man glaubt, dass die bulgarische Regierung geneigt wäre, als Beweis ihrer Friedensliebe auf besondere Vorstellungen Russlands kleine Zugeständnisse an Serbien zu machen. Das bulgarische Kabinet sieht in diesem Augenblick die Rettung des Friedens in der Machtstellung des Dreiverbandes in Belgrad und Athen und ist bereit, die fiebertaftigen Bemühungen der russischen Diplomatie, die ihr Friedenswerk nicht scheitern sehen will, im Rahmen des Möglichen zu fördern.

Tagesneuigkeiten.

Die neue Marinekaserne in Triest.

Nachdem die Ubikationen für das Matrosendetachment in den ärarischen Gebäuden nächst der Sacchetta aus hygienischen Gründen ihren Zweck nur mehr mangelhaft erfüllen, hat man im Vorjahre die betreffenden Gebäude samt dem Grunde verkauft. Zur Schaffung von Ersatzobjekten hat das Kriegsministerium (Marinesektion) nächst dem Hafen der in Triest stationierten Torpedoboote an der Spitze des Molo Santa Teresa beim Leuchtturm einen Grundkomplex käuflich erworben, auf dem mehrere Gebäude im Entstehen begriffen sind.

Die Bauarbeiten gehen im Laufe dieses Sommers ihrer Beendigung entgegen und am 5. November — nach vierzehnmönatiger Bauzeit — soll die neue Marinekaserne dem Seebezirkskommando übergeben werden. Die Ge-

bäude sind schon sämtlich unter Dach gebracht. Vor dem Leuchtturm erhebt sich ein grosser weisser Bau, die eigentliche Marinekaserne, ein dreistöckiges, 16 Meter hohes Haus mit flachem Dache. In denkbar günstigster Lage, mit einer herrlichen Aussicht auf den Golf, bewacht die neue Marinekaserne gleichsam die Einfahrt in den inneren Hafen. Vor dem Hauptgebäude erhebt sich eine befestigungsähnliche steinerne Brustwehr, hinter der die Strandbatterie, bestehend aus vier kleinen Schiffgeschützen, aufgestellt ist. Dieselbe dient wie bisher ausschliesslich zur Abgabe des Mittagsschusses und von Salutschüssen bei Ankunft fremder Kriegsschiffe oder bei festlichen Anlässen. Am Leuchtturm, der durch das Gebäude teilweise verdeckt wird, musste der Zeitball in veränderter Lage angebracht werden, um auch fernerhin den Schiffen im Hafen sichtbar zu sein. Im Hauptgebäude ist ausser den Unterkunftsräumen für das Matrosendetachment reichlicher Platz für Kanzleien, eine ärztliche Ambulanz, zwei Speisesäle, eine geräumige Küche, Reserve- und Nebenräume. Auf der Hofseite befinden sich im ersten und zweiten Stockwerke je zwei terrassenförmige, offene Putzräume, deren Vorhandensein der Reinhaltung der Mannschaftsräume besonders förderlich sein wird, wie denn überhaupt in der Anlage der Räumlichkeiten allen modernen sanitären Anforderungen voll entsprochen wurde.

Eine Wetterkatastrophe.

Gestern nach 1/6 Uhr morgens brach bei uns ein Ungewitter von einer Gewalt los, wie man sie hier selten erlebt. Blitz folgte auf Blitz, Donner auf Donner, während ein wolkenbruchartiger Regen, teilweise mit Hagel vermischt, niederging. Es ist mit Rücksicht auf die Beschaffenheit unserer Kanalisation nicht verwunderlich, dass diese Katastrophe ausserordentlich grossen Schaden anrichtete. Die Gassen waren in Sturzfluten verwandelt, ihr Anblick ist jetzt tröstlos. Sie gleichen aufgewühlten Strombetten, in denen das Wasser versiegt. In vielen Niederlagen, die sich ebenerdig und unterirdisch eingelagert befinden, hat das eingedrungene Wasser ausserordentlichen Schaden verübt. Lager wurden ganz oder zum grossen Teile verwüstet und unbrauchbar gemacht. Ein Warenspeicher der Unternehmung Tomaso Fonda wurde besonders stark hergenommen, auf der Riva befindet sich kaum ein Geschäft oder Café, in dem eingeströmtes Wasser nicht mehr oder weniger grosses Uebel verursacht hätte. Die Gesamtsumme des Schadens beläuft sich auf viele Tausende von Kronen, denn auch in der Via Sergia und in vielen Privatwohnungen wurde Böses angerichtet. Viele kleine Familien, die in unterirdischen Behausungen dahineben, sind schwer heimgesucht worden. Besonders scharf ist es in einem Hause in der Via Carpaccio zugegangen. Der Hintertrakt ist — wahrscheinlich für Regenfälle — von einer hohen schmalen Mauer ohne Abzugskanal geschützt. Dort sammelte sich wie hinter einem Damme ein kleiner Teich — klein, aber hinlänglich gross, um Schrecken und Verwüstung in die in jenem Hause liegenden kleinen Wohnungen des Erdgeschosses zu bringen. Die Mauer stürzte plötzlich ein und das Wasser füllte im Nu die Räume. Dieses Unglück ereignete sich um 1/27 Uhr früh, zu einer Zeit, als die Leute schon aufgestanden und in richtiger Einschätzung der Gefahr damit

beschäftigt waren, ihre Habseligkeiten auszuräumen. Eine Stunde früher — niemand wäre der Katastrophe lebend entronnen. In diesem Falle wie in den meisten anderen schritt die Polizei energisch ein. Auch die Feuerwehr betätigte sich an anderen Stellen lebhaft an dem Rettungs-

Katastrophen von dieser Art sind bei uns nicht selten, sie treten — stärker oder schwächer — jedes Jahr auf, sie finden uns aber immer im selben Zustand mangelnder Voraussicht und Vorbereitung. Bei uns darf alles bezogen werden, früher wenigstens war die kommissionelle Besichtigung der Wohnhäuser sehr mangelhaft. Häuser, die noch nicht fertig, die unbeleuchtet und feucht sind, können bei uns bewohnt werden. Wohnungen, die gegen Elementarschäden keine Sicherheit bieten, vermietet man ohne weiters. Nehmen wir den Fall aus der Via Carpaccio: Welche Baubehörde hat die Erlaubnis zum Bewohnen der jetzt verwüsteten Wohnungen erteilt? Hinter ihnen befindet sich ohne Abzugskanal oder Graben eine schmale Mauer. Warum? Damit sie Wasser aufhalte und dieses sich, wie es nun geschehen, vernichtungsdrohend aufstauen könne? Entweder hat eine kommissionelle Besichtigung überhaupt nicht stattgefunden, (dann handelt es sich um einen Straffall nach Par. 335 Str. G.), oder sie wurde in der leichtfertigen stadtbüchlichen Weise durchgeführt. Dieser Fall schreit nach dem Gerichte!

Die Tatsache, dass ein ausgiebiger Regen von 1 1/2 stündiger Dauer halb Pola verwüsten kann, spricht schwere Anklagen aus. Die Grundübel unserer Verwaltung äussern sich: Uns fehlt die Kanalisation (dort, wo sie teilweise besteht, wurden Verstopfungen festgestellt), das Strassenpflaster (Pola sieht aus wie ein gepflügtes Feld, in das man Steine pflanzte), und die Baubehörde war bis jetzt gewöhnt, allzu rasch und willig Ja und Amen zu sagen, wenn ein Haus beziehbar gemacht werden sollte. Der letzte Uebelstand wird sich von einem scharfen Willen beheben lassen, für Kanalisation und Strassenpflasterung brauchen wir von dem, was wir nicht haben: Wir benötigen des Geldes! Wer diese arme Stadt gestern morgens durchwandert hat, der wird wohl mit uns die Ueberzeugung geschöpft haben, dass bei uns endlich einmal eine erlösende Tat geschehen müsse. Die Regierung muss der Stadt die Mittel vorstrecken, deren diese zu ihrer wirtschaftlichen Gesundung bedarf. Das scharfe System, geeignet, nach der Sanierung die Ordnung zusammenzuhalten, ist das wenigste und leicht zu schaffen. Vom »Szent Istvan«.

Der vierte Dreadnought »Szent Istvan« wird auf der Danubiuswerfte in Fiume erbaut und dürfte im Herbst des nächsten Jahres in Dienst gestellt werden.

Schiffsnachricht.

Laut Marinekommandotelegramm ist am 2. d. S. M. S. »Kaiser Franz Joseph I.« in Dairen eingelaufen. Aufenthalt 3 Tage. An Bord Alles wohl.

K. k. Staatspolizei.

Der k. k. Polizeikommissär Michael Meza wurde von Pola nach Triest und der k. k. Polizeikommissär Rudolf Modric von Triest nach Pola versetzt. — In Herrn Meza verliert die hiesige k. k. Polizeiabteilung nicht nur einen überaus gewissenhaften und objektiv den-

Die Diamantenkönigin.

Roman von Erich Friesen.

74

Nachdruck verboten

Der Juwelier lächelt. Die Art und Weise des Fremden, sich auszudrücken, hat etwas überaus Komisches; doch erscheint sein Benehmen nicht unsympathisch.

»Haben Sie die Steine bei sich?«

Der Fremde nickt.

»Lassen Sie mal sehen!«

Der Fremde zieht einen schmutzigen kleinen Lederbeutel aus der Tasche seiner weiten Hose. Umständlich knotet er das Band, das den Beutel zusammenhält, auf und schüttet den Inhalt auf den Ladentisch.

Der Juwelier kann einen Ausruf des Erstaunens nicht unterdrücken beim Anblick dieser Menge glitzernder, funkelnder, gleissender Steine, während der Fremde, die Hände in den Hosentaschen, mit dem Rücken am Ladentisch lehnt und scheinbar gleichmütig zum Fenster hinaus auf die Strasse blickt.

»Was wollen Sie für die Steine haben?« fragt der Juwelier, nachdem er die Diamanten längere Zeit mit Zuhilfenahme eines Vergrößerungsglases geprüft hat.

»Hm — ich glaube, die Dinger sind ebensoviel wert, wie die Diamanten anderer Leute«, erwidert der Fremde mit breitem Lachen. »Sie werden schon selber wissen, was Sie dafür geben wollen.«

»Gewiss. Ich möchte aber auch Ihre Forderung hören.«

»Hm — als ich sie für meinen Schatz bestimmt hatte,

waren sie mir überhaupt nicht feil — nicht um die Welt. Aber jetzt, wissen Sie — na, jetzt ist mir egal, ob ich 'n paar Hunderter mehr oder weniger dafür kriege. Ich verlasse mich dabei auf Ihre Ehrlichkeit.«

Der Juwelier, der den Mann die ganze Zeit über scharf beobachtet, obgleich er tat, als denke er über den Diamantenhandel nach, zieht die Stirn kraus.

»Ich kann den Preis nicht so ohne weiteres angeben. Soweit ich die Steine beurteilen kann, sind sie gut und rein. Da ich aber mehr Goldarbeiter als Sachverständiger in Edelsteinen bin, möchte ich sie, bevor ich ein festes Angebot mache, von einem bekannten Experten prüfen lassen.«

»Gut, gut! Holen Sie Ihren Sachverständigen! Sie werden ja sehen, die Steine sind alle echt.«

»Umso besser. Wie lange bleiben Sie noch in Hamburg?«

»Je nun — zu suchen hab' ich hier nicht viel, wissen Sie. Wenn ich das Zeug da versilbert hab' gehe ich wieder zurück nach San Francisco. Seh' keinen Grund ein, warum ich noch länger in dem verdammten Europa hocken soll — jetzt, wo mein Schatz 'n annern geheirat' hat.«

Der Juwelier scheint zu überlegen.

»Heute haben wir Montag . . . Der Sachverständige, dem ich die Diamanten vorlegen will, ist gegenwärtig verreist. Wahrscheinlich kehrt er schon heute abend zurück; aber es ist noch nicht sicher. Wollen Sie morgen im Laufe des Tages einmal bei mir versprechen?«

»Gut, gut. Wär' freilich froh, wenn ich den Kram da nicht immer mit mir herumschleppen brauchte — von wegen der Langfinger, wissen Sie!« erwidert der Fremde mit listigem Augenzwinkern, die Steine mit beiden Händen zusammenscharrend. Und, wie einem plötzlichen Impulse folgend, fügt er treuherzig hinzu: »Sie könnten mir die Dinger derweil aufbewahren, was?«

Verwundert blickt der Juwelier den sonderbaren Kauz an.

»Gewiss, wenn Sie mir die Steine anvertrauen wollen. Doch übernehme ich keine Verantwortung.«

Wieder kratzt sich der Fremde verlegen hinterm Ohr.

»So? Nicht? . . . Na, da nehm' ich sie wohl besser wieder mit«, meint er gleichmütig, indem er die Diamanten in den Lederbeutel gleiten lässt und das Band mehrere mal fest um die Öffnung schlingt. Dann steckt er den Beutel wieder ein und schiebt eine kräftige Ladung Kautabak in den Mund. »Also bis morgen! Adjes!«

»Auf Wiedersehen, mein Herr!«

Noch eine Weile blickt der Juwelier dem Menschen nach, wie er langsam, ein wenig breitbeinig, die Strasse entlang schlendert, nach Art der Landbewohner an jedem Schaufenster stehen bleibend. Dann zieht er sich in sein Privatbureau zurück, um sich das eigenartige Angebot gründlich zu überlegen. Die sechs grösseren Steine, die auf ganz aparte Weise geschliffen waren, erregen in besonderer Masse seinen Verdacht.

(Fortsetzung folgt.)

den Beamten; er war bestrebt, seinen schweren aber schönen Beruf mit dem Herzen auszuüben, er ist einer jenen seltenen juristischen Beamten, die dem toten Buchstaben des Gesetzes Wärme, Leben und Elastizität verleihen wissen. Es wird ihm in seiner ferneren Laufbahn hoffentlich nicht auch an äusseren Erfolgen fehlen.

Vom „Lovrjenac“.

Der „Lovrjenac“, der Sonntag bei Ilarin bei Sebenico aufgefahren, ist freigemacht und hergestellt. Gestern-abends war der schöne Dampfer wieder in unserem Hafen zu sehen.

Zivilbetriebskrankenkasse.

Die Betriebskrankenkasse für Zivilangestellte und Arbeiter befindet sich nicht mehr in der Via Campo Marzio, sondern im eigenen Hause, Viale Carrara.

Grottenfest in St. Canzian.

Sonntag findet in Sankt Canzian das traditionelle Grottenfest statt. Ein Sonderzug von Pola verkehrt nicht.

Einlieferung der früheren Gemeindeangestellten.

Aus Rovigno wird uns vom 3. Juli geschrieben: Gestern wurden die in Pola verhafteten ehemaligen Gemeindeangestellten Fillinich Jakob und Negri Quido, sowie Bigatto Franz (welcher in Triest verhaftet wurde), in die hiesigen bezirksgerichtlichen Arreste eingeliefert.

Da Galante Tomas und Horak August bereits seit Monatsfrist hinter Schloss und Riegel sitzen, beträgt bis heute die Gesamtzahl der wieder Verhafteten fünf. Quarantotto Lino und Descovich Camillo, welche am 1. Juli noch in Gemeinschaft mit Bigatto in einem Restaurant in Triest beobachtet wurden, dürften ihre telegraphischen Avisa von Wien rechtzeitig erhalten haben und sich rechtzeitig auf „nostra terra“ begeben haben, da die nach ihnen eingeleiteten Nachforschungen bis jetzt resultatlos verlaufen sind. Privilegio Lino (einer der schwersten Jungen) lebt bei nahen Verwandten in Kairo. Die Ausforschung der noch zu verhaftenden „Ehrenmänner“ befindet sich im vollen Gange.

Hier in Rovigno herrscht über die Aufhebung des Urteils im Camorraprozesse allgemeine Aufregung, speziell unter denen, welche seinerzeit nach Verkündigung des freisprechenden Urteils diesen Ehrenmännern einen wahren Triumphzug bereiteten, um dieselben dann auch zur Bahn zu begleiten. Wie man hier munkelt, dürfte auch ein Rovigneser eine Einladung nach Klagenfurt erhalten.

Konzert.

Sonntag veranstalten die hiesigen slavischen Vereine im Garten des „Narodni dom“ ein allgemein zugängliches Konzert, dessen Reinertragnis dem Fonde zur Errichtung kroatischer Schulen zufließen soll.

Rovigno vor der Gemeindegemeindekrise.

Aus Rovigno wird uns vom 4. d. geschrieben: Die klerikale Partei, welche schon nach Bekanntgabe des Resultates im III. Wahlkörper die Parole ausgab: „Weg mit dem nationalliberalen Kommando!“, geht nun mit aller Energie daran, den Liberalen auf den Leib zu rücken. Gestern hat im Vereinsheime „Circolo cattolico“ eine von mehreren Hundert Personen besuchte öffentliche Versammlung stattgefunden, in welcher L. G. R. Dr. Signori in markanten Worten die liberale Gemeindegemeinschaft kritisierte und auf mancherlei Gefahren hingewiesen hat.

Dr. Signori erklärte u. a., dass die Führer der klerikalen Partei dem festen Entschluss, resp. Beschluss gefasst haben, an die Regierung das Ersuchen zu stellen, dass für Rovigno ein „Regierungskommissär“ ernannt werde, damit endlich einmal auch hier geordnete Verhältnisse Platz greifen. Damit die Regierung endlich sieht, dass es sich hier um bitteren Ernst handelt, wird dieses Memorandum mit zirka 4000 Unterschriften versehen sein.

Eine bewegte Nacht *)

Die Fahrt durch den Aermelkanal, anfänglich durch den Nebel gestört, war im allgemeinen recht schön. Nach dem Anlaufen von Brest, wo wir Schutz gegen schwere Südweststürme gefunden hatten, wurde der Golf von Biskaya durchquert. Um das erträgliche Wetter auszunutzen, ließen die Boote mit erhöhter Geschwindigkeit der Korvette voraus. Der südwestliche Wind war mäsig stark, allein die See war noch sehr hoch. Wenn das Boot sich im Wellental befand, war nicht nur der Horizont nicht zu sehen, sondern selbst von dem auf 50 bis 60 Meter Entfernung querab fahrenden Boote Nr. I konnte man mitunter kaum die Mastspitze wahrnehmen. Ferroll und Lissabon waren weitere Stationen; endlich erreichten wir Gibraltar. Hier trafen wir die englische Mittelmeereskader, bei welcher unsre Fahrt nicht wenig Interesse erregte.

Am 6. Oktober liefen wir von Gibraltar mit der Bestimmung nach Karthagena aus. Der frische Westwind der vorhergehenden Tage war abgeflaut, doch die See war noch etwas bewegt. Der Himmel war umzogen, von den schneeigen Gipfeln der Sierra Nevada senkten sich dichte Wolkenbänke herab, und das Barometer fiel. Die Luft wurde immer mehr diesig, man konnte kaum die grösseren Küstenstädte sehen, wengleich unser Kurs auf geringe Entfernung längs des Landes führte. Als wir dwars***) von Malaga waren, stiegen vom Boot Nr. I Signale auf. Es war das Ansuchen, in diesen Hafen ein-

*) Siehe Nr. 2524.
**) Querab.

Dr. Signori wurde während dieser Ausführungen wiederholt durch stürmischen Beifall, Händeklatschen, Hochrufe auf den Kaiser und auf den zukünftigen Regierungskommissär unterbrochen.

Gefunden

wurden ein schwarzer Regenschirm und ein Zettel der „Ersten Wiener Wäscherei“.

Militärisches.

Aus dem Hafendirektorats-Tagesbefehl Nr. 184.

Marineoberinspektion: Korvettenkapitän Ludwig Haindl.

Garnisonsinspektion: Hauptmann Eugen Gment vom Ldw.-Inf.-Rgt. Nr. 5.

Aerztliche Inspektion: Linienschiffsarzt Dr. Abris Barscai.

Urlaube.

8 Wochen Baufr. Karl Pangerl für Oesterreich-Üngarn. 14 Tage Mar.-St.-Arzt Dr. Marzell Rozankowski für Mosztyseze.

Vereins- und Vergnügungs-Anzeiger.

CINE IDEAL
Programm für heute:
Die Halskette
Eine delikate Mission.
Zu diesem Hauptwerke der Kinoindustrie sehen wir eine berühmte Diebstahlbande an der Arbeit.
Ununterbrochene Vorstellungen.
Bestgelüftete Räume.

Kinematograph „Leopold“, Via Sergia Nr. 37.

Programm für heute: „Frou-Frou“ oder „Die blonde Katze“, Memoiren von zwei Tänzerinnen. Grossartige Hauptarbeit in 5 Akten von Alfred Leopold.

Kinematograph „Edison“, Via Sergia Nr. 34.

Programm für heute: „Der Schatten des Weibes“, kolossales Drama in 3 Akten. — Sonntag: 1. Plymouth und Umgebung, Naturaufnahme. 2. Trauriger Held“, Drama. 3. „Mona Lisa mit Bart“, Komödie. 4. „Ein unverständliches Rezept“, komisch.

Drahtnachrichten.

(K. k. Korrespondenzbureau.)

Der neue Balkankrieg.

Vom Kampfplatz.

Belgrad, 2. Juli. Das serbische Pressbureau meldet: Die serbischen Truppen dringen erfolgreich gegen das Dorf Krupiste vor. Der Kampf dauert fort. Auf der ganzen Linie weichen die bulgarischen Truppen zurück.

Um eine vollständige Niederlage zu vermeiden, sandten die Bulgaren gestern um 4 Uhr nachmittags zum Kommando der serbischen Truppen, welche in der Richtung auf Takavica und Istip operieren, einen Generalstabsmajor und einen Artillerieoberst, welche erklärten, sie seien im Auftrage des bulgarischen Oberkommandos und einvernehmlich mit dem serbischen Oberkommando gekommen, um über den Abbruch des Gefechtes zu verhandeln. Diese Behauptung war unwar, da das bulgarische Oberkommando mit dem serbischen in keiner Verbindung steht.

Belgrad, 3. Juli. Das serbische Pressbureau meldet: Nach erbitterten Kämpfen in den letzten zwei Tagen zogen sich die bulgarischen Truppen zurück, auf der ganzen Front von unseren Truppen verfolgt. Unsere Truppen zwangen sie, sich über die Flüsse Bregalnica und Zletovo zurückzuziehen, wo sie auf dem linken Ufer Stellung nahmen. Ihre Verluste sind gross. Wir hatten nach den letzten Berichten 30 Offiziere, 126 Unteroffiziere und mehr als 1000 Mann gefangen genommen, sowie zehn Schnellfeuergeschütze und zwölf Munitionswagen erbeutet. Die Truppen rücken ständig vor.

Belgrad, 3. Juli. Die Verluste der Serben an Toten und Verwundeten in den Kämpfen bei Retka-Butkwa betragen 3000 Mann.

Belgrad, 3. Juli. Nach Mitteilungen aus militärischen Kreisen betragen die serbischen Verluste an Toten und Verwundeten zirka 7000 Mann; die Bulgaren verloren an Toten und Verwundeten 23 000 Mann und 4000 an Gefangenen. Im Laufe der heutigen Nacht und des heutigen Tages sind 2000 Verwundete eingetroffen.

Belgrad, 3. Juli. (Amtlich.) Der blutige Kampf, der gestern beim Morgenbruch auf der ganzen Linie begonnen hatte, dauerte den ganzen Tag. Die Bulgaren unternahmen einen energischen Vorstoss, welcher von den serbischen Truppen durch einen sehr heftigen Gegenangriff auf der ganzen Front zurückgeschlagen wurde. Die Bulgaren zogen sich, von den serbischen Truppen hart bedrängt, gegen Kocana und Istip zurück. Es kam wiederholt zu Bajonetangriffen, bei denen die serbischen Regimenter 19, 11 und 6 die grösste Bravour an den Tag legten. Der Feind wurde durch grosskalibrige Geschütze dezimiert. Die Truppendivision Schumadia, in deren Reihen sich den ganzen Tag über der Kronprinz Alexander befand, hat in einem Bajonetangriff dem Feinde 10 Feldgeschütze und mehrere Munitionswagen genommen und eine ganze feindliche Kompagnie gefangen genommen. Die übrigen an dem Kampfe beteiligten serbischen Truppen haben 30 Offiziere, 20 Unteroffiziere und mehr als 1000 Soldaten zu Gefangenen gemacht. Die gefangenen Bulgaren erzählten, den bulgarischen Truppen sei vorgestern eine Proklamation des Königs Ferdinand v. Serbien verlesen worden, durch die Serbien und Griechenland der Krieg erklärt wird.

Saloniki, 3. Juli. Die griechische Armee setzt ihren Siegesmarsch gegen Norden fort und nahm in prächtigem Sturmangriff den von den Bulgaren besetzten Ort Gilghitsch.

Der Krieg unvermeidlich.

Sofia, 3. Juli. Nach einer Meldung von kompetenter Stelle weigern sich die Serben und Griechen, die Operationen einzustellen, so dass der Krieg unvermeidlich sei.

Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen Bulgarien und Serbien.

Berlin, 3. Juli. (Priv.-Tel. Tr. Ztg.) Die „Morgenpost“ meldet aus Belgrad, dass gestern die diplomatischen Beziehungen zwischen Bulgarien und Serbien abgebrochen wurden. Dem bulgarischen Gesandten wurden bereits die Pässe zugestellt.

laufen zu dürfen. Was sollte dies bedeuten? Es war allerdings schlechtes Wetter zu gewärtigen, erfahrene Seeleute haben diesbezüglich einen seltenen irrenden Instinkt, allein derart drohend erschien die Lage doch nicht. Die Bitte wurde auch nicht gewährt; fort zog S. M. S. „Fata Winkelformation. Der Sonnenuntergang gestaltete sich nicht schön, die Wolken ballten sich immer drohender in Nordost zusammen, wo es auch häufig blitzte. Da aber die See abgenommen hatte und das Barometer langsam stieg, konnte man nichtsdestoweniger auf eine verhältnismässig ruhige Nacht hoffen.

Unter diesen Verhältnissen übergab ich um Mitternacht die Wache an den zweiten Offizier. Mit grossem Behagen zog ich mich in eine der schmalen Kojen in der dem ganzen Stabe gemeinsamen Achterkabine zurück. Bald umfing mich tiefer Schlaf. Man glaubt schwer, welch gutes Schlaflied das gleichförmige Schlagen des Propellers und das Rauschen des Wassers längs der Schiffswand abgibt, besonders wenn man den ganzen Tag in der frischen Seeluft auf den Füssen gewesen ist. Doch die Freude währte nicht lange.

Ein bald langsames, bald beschleunigtes Arbeiten des Propellers sowie häufiger Anprall der offenbar bewegten See versetzten das Boot in dem Rauschen des über das Deck spülenden Wassers bald zum Bewusstsein kommen, dass sich die Wetterlage gründlich verändert haben müsse. Ein heftiger Donnerschlag und niederprasselnder Hagel bestätigten dies in kräftigster Weise. Bald liess sich auch die Stimme des wachhabenden Offiziers vernehmen, welcher meldete, dass

eine steife Nordostböe eingesetzt habe und dass die Korvette anscheinend Signale mache, die jedoch nicht gut ausgenommen werden könnten. In kürzester Zeit war ich in voller Wetterausrüstung auf Deck.

Der Anblick, welcher sich darbot, war unheimlich schön. Der Himmel war trotz des bereits aufgegangenen Mondes schwarz, doch hoben sich die vom Winde gejagten niederen Wolkenschichten noch deutlich ab. Die See kochte förmlich, und das Boot, welches sich mit einer Geschwindigkeit von 11 Meilen die Stunde einen Weg durch die brodelnde Gischt bahnte, war in eine Wolke von Sprühregen und Spritzern gehüllt. Grelle Blitze versetzten mitunter das ganze Bild in ein fahles bläuliches Licht. Während der dichten Hagel- und Regenböen dagegen herrschte die vollste Dunkelheit, in welcher bloss die Wellenkämme und die schäumende Bugwelle durch ihr geisterhaftes Phosphoreszieren ausnehmbar waren. Von der Korvette und vom Torpedoboot Nr. I sah man ab und zu einige Lichter und Blaufeuer. Letztere wurden anfänglich beantwortet, bald aber war diese Kennzeichnung des Schiffsortes infolge der übernehmenden Sturzseen nicht mehr möglich. Nach einer starken Regenböe kamen übrigens beide Fahrzeuge ausser Sicht. Später in Lee gezeichnete Lichter liessen vermuten, dass sie vor dem Winde laufend einem Zufluchtsort zusteuerten. Wie wir am nächsten Tage hörten, hatte man zu dieser Zeit auf der Korvette Signale gemacht, ihr nach Almeria zu folgen, da man erachtete, dass die Boote an der Grenze ihrer Seetüchtigkeit angelangt wären.

(Fortsetzung folgt.)

Saccorgiana ???

Eine griechische Antwort.

Paris, 3. Juli. Die »Agence Havas« meldet aus Athen: Beim Empfange des bulgarischen Gesandten, der die Forderung nach Einstellung der Feindseligkeiten seitens Griechenlands vorbrachte, weigerte sich Ministerpräsident Venizelos darauf einzugehen, und bemerkte, er habe der griechischen Armee den Befehl erteilt, vorzurücken, um die Bulgaren aus der neutralen Zone zu vertreiben.

Der König ist nach Saloniki abgereist, um das Oberkommando über die Armee zu übernehmen. Die Kammer ist dringlich einberufen.

Bulgarische Noten.

Petersburg, 3. Juli. Die bulgarische Regierung richtete an die russische eine Note, in der sie sich bereit erklärt, Dr. Danew nach Petersburg zu entsenden, um sowohl die serbisch-bulgarischen als auch die griechisch-bulgarischen Streitfragen zu regeln. Bis gestern abend ist an die bulgarische Regierung eine Antwort nicht ergangen.

Sofia, 3. Juli. (Am 2. um 10,40 vorm. aufgegeben, am 3. um 1/4 Uhr nachm. in Wien eingetroffen.) Wie an kompetenter Stelle verlautet, hat der Ministerpräsident Dr. Danew die russische Regierung ersucht, in Belgrad und in Athen behufs Einstellung der Operationen binnen 24 Stunden zu intervenieren. Nach Ablauf dieser Frist soll die Kriegserklärung erfolgen, wenn die Serben und die Griechen nicht zustimmen.

Russische Schwarze Meer-Flotte.

Odessa, 3. Juli. (Priv.-Tel. Tr. Ztg.) In den letzten Tagen wurden alle ausgerüsteten Einheiten der Flotte, die in den verschiedenen Teilen des Schwarzen Meeres kreuzten, nach Sewastopol einberufen und in die dem Vizeadmiral Eberhardt unterstehenden zwei Schiffsdivisionen eingereiht. Die Torpedoflotte hält sich bereit zum Auslaufen; sie wird von den zwei Panzerkreuzern »Kagul« und »Pamjati Merkuria«, siebzehn Zerstörern und vierzehn Hochseebooten gebildet.

Die Situation in Bukarest.

Bukarest, 2. Juli. (Priv.-Tel. Tr. Ztg.) Unter der Bevölkerung der Hauptstadt herrschte gestern infolge der jüngsten Ereignisse eine den ganzen Tag andauernde grosse Erregung. Tagsüber fanden verschiedene Ministerkonferenzen statt. Der Kriegsminister und der Generalstabschef verbrachten den ganzen Tag und die Nacht in ihren Bureaus, ohne diese auch nur für einen Moment zu verlassen. Die Audienz des Ministerpräsidenten beim König dauerte über anderthalb Stunden.

Bukarest, 2. Juli. Die liberale Partei veröffentlicht folgende Kundgebung: Die liberale Partei hat seit langem die Richtung gewiesen, welche von Rumänien angesichts der Ereignisse auf der Balkanhalbinsel verfolgt werden müsse. Infolge der Nachrichten der letzten Tage ergibt sich die Notwendigkeit eines unverzüglichen militärischen Eingreifens. Die Stunde der Entscheidung hat geschlagen. Jede Verzögerung und jedes Zaudern kann nur die Interessen des Staates gefährden. Diejenigen, die sich nicht darüber Rechenschaft geben können, nehmen die Verantwortung auf sich, welche kein Rumäne, der sich seiner Pflicht gegenüber dem Vaterlande bewusst ist, teilen kann.

Bukarest, 3. Juli. Der König hat die allgemeine Mobilisierung angeordnet.

Die Haltung der Grossmächte.

London, 3. Juli. Die »Times« schreiben: Man sagt, dass die Mächte dem Kampfe auf dem Balkan ein Ende machen sollen, aber niemand ist bereit, genau zu sagen, wie sie es anfangen sollen. Wenn die Ermahnungen erfolglos bleiben, dann wird nichts übrig bleiben, als eine aktive Intervention. Aber eine aktive Intervention würde sicherlich in ihren Folgen grössere Gefahren bringen, die zu vermeiden alle wünschen müssen. Das europäische Konzert hat nicht versagt, denn es besteht noch und seine feste Aufrechterhaltung bedeutet viel mehr als seine Unfähigkeit, die lokalen Kämpfe auf dem Balkan zu beendigen, und wenn die Kämpfe Dimensionen annehmen, die die formelle Kriegserklärung nur noch zu einer technischen Frage machen werden, so würde der sicherste Kurs für die Mächte sein, ihre Bemühungen fortzusetzen, um den neuen Krieg zu lokalisieren, wie im Kriege zwischen den Balkanstaaten und der Türkei.

Das albanische Problem.

Wien, 3. Juli. Der »Albanischen Korrespondenz« wird aus Valona telegraphiert: Essad Pascha hat aus eigener Initiative die Reise nach Valona angetreten, als er erfuhr, dass der Präsident der provisorischen Regierung von seiner Reise in Europa zurückgekehrt. In Valona eingetroffen, hat er der provisorischen Regierung seine Dienste mit der Versicherung angeboten, dass er auf dem Standpunkte eines freien und unabhängigen Albanien stehe und in loyaler Weise die provisorische Re-

gierung in ihren Bestrebungen unterstützen und an der Herstellung geordneter Verhältnisse und einer modernen Verwaltung mitarbeiten werde. Nach einem zweitägigen Aufenthalt Essad Paschas in Valona hat Ismail Kemal Bey Essad Pascha an Stelle Mufid Beys zum Minister des Innern ernannt und diesem das Amt eines Ministers des Aeussern übertragen.

Die Monarchenbegegnung in Kiel.

Rom, 2. Juli. Anlässlich der Begegnung des italienischen Königspaares mit dem deutschen Kaiserpaare schreibt »Popolo Romano«: Obwohl das Ziel der Reise unseres Königspaares nicht Kiel und der internationalen Politik entrückt sei, so kommt dieses Intermezzo doch sehr gelegen und kann in Anbetracht der jetzigen Lage im Orient nicht umhin, von grossem Nutzen zu sein. Wir können von der Begegnung der beiden Herrscher und der Minister des Aeussern v. Jagow und Marchese di San Giuliano, die in den freundschaftlichsten Beziehungen zueinander stehen, nur das Beste erhoffen.

Wien, 3. Juli. Das »Fremdenblatt« schreibt: Gewiss ist die Kieler Entrevue in erster Linie dem Wunsche nach einem Wiedersehen zwischen den beiden befreundeten Monarchen entsprungen. Aber besonders in den gegenwärtigen so bewegten Zeiten ist der Besuch König Viktor Emanuels beim deutschen Kaiser unzweifelhaft ein Ereignis, dem die politische Bedeutung nicht abgesprochen werden kann. Sinnfällig tritt vor allem die Tatsache des unveränderten, innigen Bundesverhältnisses zwischen den Mächten des Dreibundes zutage.

Der Kieler Entrevue ging ein in überaus herzlichem und freundschaftlichem Tone gehaltener Depeschenwechsel zwischen dem Könige von Italien, der an der österreichischen Landesgrenze von den Tiroler Zivil- und Militärbehörden ehrerbietig begrüsst wurde, und Kaiser Franz Josef voraus. Aus Ala sandte König Viktor Emanuel ein Telegramm an Kaiser Franz Josef, welches unser Kaiser wärmstens beantwortete. Der Dreibund, dessen den Frieden erhaltenden Tendenzen während der ganzen noch nicht beendeten Balkankrise in hohem Masse sich betätigt, besteht mit ungeschwächter Kraft weiter, und die vertrauensvollen und innigen Beziehungen zwischen den verbündeten Mächten bilden nach wie vor den Kardinalpunkt ihrer auswärtigen Politik. Ihr einiges Zusammengehen in der jüngsten Krise, nach deren Ausbruch die Erneuerung des Dreibundvertrages erfolgte, hat gewiss die wohlthätigste Wirkung für die Erhaltung des Friedens gehabt. Die Monarchentrevue in Kiel bedeutet unzweifelhaft ein Verharren auf dem bisher eingeschlagenen Wege.

Das Blatt streift die ausserordentlich kritische Situation auf dem Balkan und gibt der Hoffnung Ausdruck, dass es möglich sein werde, den Frieden zwischen den Balkanstaaten zu erhalten, und schliesst: Ist auch die Zusammenkunft zwischen Kaiser Wilhelm und König Viktor Emanuel nicht zu einem konkreten Anlasse veranlasst worden, so ist es doch gewiss und selbstverständlich, dass die beiden Monarchen das Bedürfnis haben werden, über alle schwebenden Tagesfragen politischer Natur gerade im gegenwärtigen Augenblicke eine eingehende Aussprache zu pflegen. Die tief einschneidenden Veränderungen, die im nahen Osten eingetreten sind, die vielen Probleme, die dadurch hervorgerufen worden sind, und deren Mehrzahl noch der definitiven Lösung harret, werden in der Kieler Entrevue zur Erörterung gelangen. Bei den bewährten Friedenstendenzen des Dreibundes erscheint eine solche Aussprache nur als ein Ereignis, das die Zuversicht auf die Erhaltung der Ruhe in Europa nur zu stärken vermag. Oesterreich-Ungarn nimmt im Geiste an der Kieler Entrevue teil, da es sich eins weiss mit den Zielen und Bestrebungen der beiden mit unserem Monarchen so innig befreundeten und verbündeten Reiche.

Autounglück.

Eibenstock, 3. Juli. Gestern abends stiess ein mit sechs Personen besetztes Auto mit einem Militärfuhrwerke zusammen. Drei Personen wurden hierbei getötet und die übrigen drei lebensgefährlich verletzt.

Dynamitexplosion.

Rio de Janeiro, 3. Juli. Eine Dynamitexplosion in Curintyba im Staate Parana zerstörte ein Eisenbahnmagazin. Die Einwohner der Stadt wurden von unbeschreiblicher Panik erfasst. Man behauptet, dass sich 50 Tote unter den Trümmern befänden.

Bombenexplosion.

Paris, 2. Juli. Die »Agence Havas« meldet aus Lissabon: An einer Strassenkreuzung explodierte eine Bombe. Ein Kind, das, wie man glaubt, die Bombe getragen und fallen gelassen hatte, wurde in Stücke gerissen. Ein Mann, der etwa 100 Meter vom Explosionsort entfernt war, wurde durch Bombensplitter verletzt.

Telegraphischer Wetterbericht.

des Hydrographischen Amtes der k. u. k. Kriegsmarine vom 3. Juli 1913.

Allgemeine Uebersicht:

Während das Barometerminimum über Russland sich verflacht hat ist das Hochdruckgebiet im NW etwas zurückgewichen und hat die Teildepression über dem westlichen Mittelmeer an Ausdehnung gewonnen.

In der Monarchie mit Ausnahme des SE trüb, schwache unbestimmte Winde, wärmer; an der Adria im N trüb, Regen, NE-liche Winde und kühler; im S halbbeiter, Scirocco und wärmer. Die See ist im N ruhig, im S leicht bewegt.

Voraussichtliches Wetter in den nächsten 24 Stunden für Pola: Nach vorübergehend heiterem Wetter, wieder veränderlich und Neigung zu Gewitterregen fortdauernd, später Besserung und wärmer.

Heute 5:30 bis 6:20 früh Wolkenbruch von aussergewöhnlicher Stärke. Die in 50 Min. gefallene Regenmenge betrug 116 mm. d. i. 2:3 mm pro Minute. Intensivster Wolkenbruch seit Beginn der meteorologischen Beobachtungen in Pola.

Barometerstand 7 Uhr morgens 759.5

2 „ nachm. 759.3

Temperatur um 7 „ morgens + 13.9

„ 2 „ nachm. + 18.3

Regendefizit für Pola: 25.6 mm.

Temperatur des Seewassers um 8 Uhr vormittags: 19.5°

Ausgegeben um 3 Uhr 40 nachmittags.

Börsennachrichten.

Die Wiener und Triester Börsen notierten gestern:

Table with 2 columns: Stock Name and Price. Includes Oesterreichische Credit-Aktien (613), Ungarische Credit-Aktien (810), Länderbank (504), Bankverein, Unionbank, Anglobank, Veitscher Magnesit, Budapest Elektrizität (810), Skoda-Aktien (690), Staatsbahn-Aktien (117.25), Lombarden (907.50), Alpine-Aktien (676), Rima-Aktien (3153), Prager Eisen-Aktien (1522.50), Hirtenberger-Aktien, Berg & Hütten-Aktien, Südbahn-Prioritäten (228), Türken-Lose, Cosulich-Aktien (281 bis), Gerolimich-Aktien (580 bis), Navigazion Libera-Aktien (609 bis), Kerka-Aktien (421 bis), Spalato Zement-Aktien (375.50 bis), Ampelea-Aktien, Cantiere Monfalcone-Aktien (zirka bis), Nationala, Dacia, Triester Tramway, Oesterreichisch-Ungarische Gas.

Die hiesige Filiale der Creditanstalt übernimmt Börsenaufträge.

RIVIERA-PALACE. Jeden Dienstag und Freitag von 8 bis 11 Uhr. Abend-Konzerte auf der Hotel-Terrasse.

Am Monte Paradiso. neues Stadtviertel, sind mehrere Bauparzellen zu 4 Kronen per Quadratmeter zu verkaufen. Auskunft beim Eigentümer Andreas Turak, Holzdepot, Via Siana, gegenüber dem Verpflegungsgazazin (Tramwayhaltestelle).

Wer probt, der lobt! Jorgo's soliti orofeliche! Präzisions-Goldborten. in Silbergehäuse ohne 9 K in Stahlgehäuse 10 K in Silbergehäuse 12 K in Silbergehäuse, besetzt geholt 15 K, in Silbergehäuse, besetzt geholt, 15 K, in Silbergehäuse, jähr. feil, 22 K. Preise im Schaufenster ersichtlich. K. Jorgo: Pola. Urmach der k. k. Staatsbühnen und k. k. geistlicher herzoglicher Hofkapelle. Via Sorgia 21 13 Via Sorgia 21. Preisliste mit 1000 Bildnissen zu je einem gratis und frank. Alte Goldborten sowie altes Gold aus Silber werden in der höchsten Preisen gekauft und in Münze gemacht.

Advertisement for 'Sie jagen ihn vergeblich, den Schatz-Hirsch der Schichtseifen.' Includes images of a stag and a hunter. Text: 'Was 30 Jahre besteht und in so seltener Tempe wächst, muß gut sein.'

Meiner Anzeiger

Marken und Markenmalung werden gekauft. Zuschriften unter „1626“. 1626

Herrschaftswohnung bestehend aus 6 Zimmern und Zubehör zu vermieten. Anfragen in der Administration. 1637

Möbliertes Zimmer, mit freiem Eintritt, parkettiert, sofort zu vermieten. Via Diana Nr. 36, 2. Stod. 1636

Möbliertes Zimmer sofort zu vermieten. Via Epulo Nr. 14, ebenerdig. 1635

Grosse Wohnung, bestehend aus 5 bis 6 Zimmern, Badzimmer, Nebenräumlichkeiten zu vermieten. Via Giulia 5, 2. Stod. 253

Objektion! Zu verkaufen komplette Schlafzimmer, Klavier, Diwan, Trümeau, Gaslampen, Tisch, Ottomans, Küchenmöbel, Stager etc. Zu besichtigen täglich bis 4 Uhr nachmittags. Piazza Serlio Nr. 2, parterre rechts.

Hausfischer findet sofort Beschäftigung im Hotel „Central“.

Hübsche Villa mit Garten unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen. Via Tartini Nr. 24, parterre. 1680

Eine Haushilfskammerin wird sofort aufgenommen. Adresse: S. Seno, Infanterie, Riva. 1621

Jüngeres nettes Mädchen mit Zeugnissen sucht Stelle als Kellnerin hier oder auswärts. Adresse: S. D., Via Federico 3 (S. Politarpo). 1623

Dienstmädchen gesucht. Gasthaus, Via Giobia 9. 1625

Möbliertes Kabinett ab 15. Juli zu vermieten. Via Ercole 40, 1. Stod. 1629

Tüchtige Bedienerin für den ganzen Tag wird sofort aufgenommen. Via Marianna Nr. 15, 3. Stod. 1628

Schön möbliertes Zimmer zu vermieten. Via Ercole Nr. 12, 1. Stod links. 1630

Wegen Abreise werden einige Möbel verkauft. Via Nazio Nr. 14, 3. Stod, Ecke S. 1694

Zu vermieten: Zimmer, Kabinett und Küche mit Zubehör. Via Medolino Nr. 69. 1604

Schöne Wohnung bestehend aus Zimmer, Kabinett und Küche, sämtliche Bequemlichkeiten. Via Dante 36, 1. Stod. 1633

Stellen-Bureau Policarpo befindet sich ab 1. Juli Via Veterani Nr. 1. 1634

Wohnung bestehend aus 2 Zimmern, Kabinett und Küche mit Zubehör, Wasser und Gas ab 1. August zu vermieten. Via Carlo Desfranceschi 36, 2. Stod. 1567

Abwahrnehmung für Gasthaus oder Weinhandlung billig zu verkaufen. Adresse in der Administration. 1614

Sofort zu vermieten neu möblierte Stiegezimmer. Via Tartini Nr. 6, 2 Stod links. 1683

Schön möbliertes Zimmer sofort zu vermieten. Via Felicità Nr. 9, 2. Stod links. 1690

Palais Exner, Via Dignano 19, Tramway-Haltestelle, auch Anfang Stiege Wang — schöne Wohnung prompt zu vermieten. Größter Komfort, elektr. Beleuchtung. Kaufkraft Rangeli C. C. Exner, Via Dignano 19, Telefon 245. 179

Herrschaftswohnungen zu 4-5-6 Zimmern in neuem Hause mit allem Komfort, Gas- und elektr. Beleuchtung zu vermieten. Prato sette Moreri, Haus Borri. 251

Belohnung zu vermieten. Via Spedale 3. 230

Intelligentes Fräulein sucht in einem Geschäftes beständig Branche als Praktikantin, Verkäuferin, Kassierin unterzukommen. Dieselbe ist der deutschen und italienischen Sprache mächtig. Anträge unter „B“ an die Administration. 2

Zu vermieten mit 1. August 2 große Herrschaftswohnungen mit Meeresausicht, bestehend aus Küche, Speis, 5 Zimmern, Kabinett, Bad, Keller, Boden, Terrasse, Waschküche u. Garten. Kaufkraft in der Papierhandlung Capalunga, Via Sergia 12. gr.

Zu verkaufen ein Pferd mit zwei Geschirren und neues Wagen für Spazierfahrt und Arbeit. Adresse in der Administration. 231

Wohnung 2 Zimmer, Küche oder 3 Zimmer, Kabinett und Küche in einem reinen Hause sucht anständige Familie. Angebote unter „B“ an die Administration. 2

Ich habe alte Offiziersuniformen, Goldketten, alte und neue Herren- und Damenkleider, Mäntel u. Entschlung zu guten Preisen. Bleibe nur kurze Zeit in Pola. B. Fant, Hotel „Mitsmar“. Korrespondenzkarte genügt, komme sofort. 610

Möbel werden billig verkauft. Via Nazio 42. gr.

Salon Cine „Minerva“

Programm für heute und morgen:

Glück

großes passionales Drama des berühmten Hauses „Pathé“. — Film 1000 Meter lang.

Unerreichter Erfolg! Einzig in seiner Art!

Auf allgemeines Verlangen wird Montag die Wiederholung des Films

Das herzlose Weib

zu gewöhnlichen Preisen stattfinden. Großer Erfolg!

Drogerie

G. Tominz

Via Sergia 49

befindet sich im selben Hause, mit provisorischem Eingang vom

Clivo Gianuario Nr. 4.

240

Die Gefertigte bringt zur gefälligen allgemeinen Kenntnis, daß sie das bestbekannte Geschäft in Kränzen und Artikeln anlässlich Todes- und Trauerfällen, sowie die bestrenommierte

Leichenbestattungsanstalt

PANAJOTTI

In Via Sergia 51 übernommen hat. — Das Geschäft wurde vollkommen mit neuen Waren, als Kränzen und in das Ressort gehörenden Sachen ausgestattet und mit modernen Sterbezimmereinrichtungen, Aufbahrungsgegenständen und Leichenwägen versorgt.

233

Maria Polla.

Die

BANCA COMMERCIALE TRIESTINA

(AGENZIA DI POLA)

gewährt Baukredite, eskomptiert Wechsel und übernimmt Einlagen auf Sparbücher und in Kontokorrent zu vorteilhaften Bedingungen.

87

Visitkarten

in großer Auswahl

empfehlen die Buchdruckerei Jos. Krmpotic, Piazza Carli 1.

Danksagung.

Die Hinterbliebenen nach Herrn

Wilhelm Lassota

danken hiermit Allen, die ihnen in diesen schweren Tagen beigestanden haben, aus ergebenste und innigste für die tröstenden Beweise der Teilnahme, danken dafür besonders dem geehrten Präsidium und dem Vorstände der Betriebskrankenkassa für das Zivilarbeiterpersonale der k. u. k. Kriegsmarine.

Die Leitung des Restaurant

„Narodni Dom“

empfiehlt sich den geehrten Personen, Vereinen und Körperschaften von auswärts zur Uebernahme des Arrangements größerer Soupers gelegentlich der Veranstaltung von Exkursionen nach Pola sowie auch bei anderen Anlässen.

Ein großer schattiger und offener Garten samt bedeckten Räumen ermöglicht das Soupiere mehrerer hundert Personen.

Zum Ausschank gelangen nur **naturelle inländische Weine** und das bestbekannte **„Pilsner Urquell“.** 234

Weißer Marine-Uniformen

Prima Qualität tadellos gearbeitet

! Streng vorschriftsmäßig !

Hd. Verschleißer

Via Sergia 34. 243

Reklame!

Den Vorteile einer großzügigen Reklame haben alle einflussvollen Geschäftleute schon längst erkannt. Vor allem ist der in Empfehlung aber handelt es sich um zu bringende Artikel, und welches ist die geeignete Art, das kaufende Publikum auf denselben aufmerksam zu machen. Es versteht sich, daß die Beziehung bekräftigt wird, abhängig sind. Der Weg zum Auf- eines jeden Geschäftes. Das Reklame ist die Seele Polzer Tagblatt ist das beste, geeignetste Intertionsorgan

jedigen Geschäftes

in Pola. Wenden Sie sich an den Zeitungs-Verlag der Buchdruckerei Jos. Krmpotic, Pola.

Sanitätsgeschäft „Hustria“

POLA, Via Sergia Nr. 61

Richtige Quelle für Bandagen, Gummistricke, Bettelinge, Bruchbänder, Gummistricke, Leibbinden nach Maß. — Lager aller Systeme Gürtel und Monatsbinden, Irrigatore, Leibschlüssel etc. Medizinische Seifen, diätetische Präparate und Nährzucker, „Soxhlet“-Präparate — Hygienische Windel „Tetra“, besonders für Säuglinge geeignet. — Echte Pariser Spezialitäten von 2 bis 12 Kronen per Dutzend. — (Gummispezialitäten werden auf Verlangen per Post zugeschickt und wird für gute Ware garantiert.) 21

Österreichisches Kursbuch

Waldheims Konduktur (Sommerfahrplan), Reisehandbücher. Borrätig in der Schinner'schen Buchhandlung (Z. Wabler).

A12

A13

A14

A15